Der Courier-Erzähler

Die gute Tante.

Skizze von Henri Barbusse.

„Es war ein schauriger Jagdtag," sagte Simeont. „Sintflutartiger Regen. Von Wild — müssen Sie wissen — keine Spur. Ich rannte sehr schnell vor dem Unwetter das Feld angesichts dieses Ackerlandes, das die Füße gleich Fallen fesseln wollte; mir folgte mein Spaniel, der kotig, eine Jammergestalt, von Zeit zu Zeit einen Bußerblick zu mir heraufschickte.

Bei der Anbrechenden Dämmerung sah ich mich verloren — falls der Ausdruck am Platze ist — inmitten einer von Hanf und Runkelrüben bestandenen Oede. Aber hundert Schritte erspähte ich, zu meinem Heil, in einer wannenförmig ausgebuchteten Niederung ein vom Sturzregen bespültes Tor. Ich klopfte. Ein merkwürdiger Zufall wollte, daß ich auf der Schwelle den Träger einer Laterne auftauchen sah, der mich, ebenso wie ich ihn, erkannte.

Es war Melut. Er hatte sich seit der Schulzeit nicht verändert. Beim Anblick dieses blassen Gesellen rief ich mir das Bild des Faulenzers ins Gedächtnis zurück, der sich einst die erdenklichste Mühe gab — nichts zu tun, höchstens die Räte der Lehrer zu vereiteln suchte.

Die Wohnung, die ich in seiner Gefolgschaft betrat, war behaglich. Ich sah ein dickes Weib, mit den Augen zwinkernde Kinder. „Therese, meine Frau, meine Kinder, Leone und Jacob," Es war Essenszeit. Man setzte sich zu Tisch. Wir war anfangs, als ständen meine Gastgeber unter dem Druck einer Furcht; sie schienen befangen, gerstreut . . .

Indessen, man sprach von der Vergangenheit, der Schule; wir wurden ziemlich rührselig; da machte sich durch die Decke in einem darüberliegenden Zimmer ein geräuschvolles Umherrücken von Möbeln bemerkbar.

Elektrisiert sprangen sämtliche Melats auf, und ihre Blicke trafen sich. Meine Augen befragten sie; aber Melut wendete den Kopf weg, seine Frau senkte die Nase, und die Kinder schielten herüber.

Noch heftigeres Krachen, als wenn Geschirr in Scherben ginge, ließ sich eben vernehmen . . .

Theresens zur Decke gerichtete Augen glichen denen einer Wasserleiche, und Melut wurde rot. Er machte Miene, vom Tisch aufzustehen.

Aber plötzlich hörte der Skandal im oberen Stock auf. Der Mann packte sich, pfiff wie erleichtert vor sich hin und fragte ganz unvermittelt, ob ich mich der „Patentpfote" entsinne, unseres Lehrers im Englischen, dieses Blödians? Nein! Dann hätte ich gewiß die Erinnerung an die „Bücherlaus", die uns mit Lateinaufgaben quälte, besser bewahrt . . .

Eine schrille, hohle Lache, ganz nahe, antwortete ihm . . . Wir drehten uns um. Auf der Türschwelle stand ein Gespenst, eine alte, wohl schwarzgekleidete Frau, deren Gesicht ganz weiß war.

Bestürzung, Verwirrung. Kaum daß ich die Frage der ihrem Mann zugewendeten Therese: „Der Kriegt?" — und seine Antwort — eine ähnliche Bewegung — beobachten konnte . . . Der Eindringling kam mit kleinen Schritten, den starren, geradeaus gerichteten Pupillen der Sonnambulen heran. Die Kinderkopfe duckten sich zwischen die Schultern. „Meine Tante," sagte Melut. Ohne darauf zu hören, reichte die Person, deren magere Züge weiß und starr wie Gips waren, allen die Hand, griff nach der starraffe, goß mit diapolischem Grinsen den Gewalt in die Salatschüssel, langte nach dem Salznapf und steckte ihn in ihre Tasche. Dann sagte sie, einen knurrenden Ton ausstoßend nach der Tischdecke. Aber sie wurde mich gewahr und ließ sie los.

„Du," sagte sie zu Melut, „du hast mich Hals gekauft?" Nun fixierte sie mich. Ich sah in ihre schillernden, seltsam leeren, blauen, glatigen Augen. Darauf nahm sie sich eine aus meiner Tasche herausragende Zeitung, blätterte sie auf und begann, sie verkehrt haltend, einen psalmodierenden Gesang. Melut rückte auf seinem Stuhle hin und her, stotterte, lachte plump:

„Was? Ist sie nicht wirklich komisch?"

Therese starrte wie hypnotisiert auf ihren Teller. Die Kinder waren verschwunden. Wohin?

Aber die Alte hörte unter dem Tische schmatzende Geräusche, faßte den leeren Stuhl des kleinen Jakob ins Auge, bückte sich, und ihr langer, dürrer Arm zog den Knaben unter der Tischplatte hervor. Sie rüttelte ihn heftig, trotz seines Gekreisches, indem sie sanft zu ihm sagte, er solle keine Furcht haben, sie wolle ihm nur den Hals umdrehen — wie einer Drehvogel, damit er fänge.

Der Vater, über und über rot, packte mit den Fäusten die alte Frau, so daß sie das Kind freigeben mußte, daß wie tot und bloß gleich einem Hampelmann aus Pappe zu Boden sank. Mit rauhem Lachen kehrte sich mein einstiger Schulkamerad zu mir: „Solchen Ulk macht sie nun mal. Ist sie nicht drollig?" Er zerrte sie zur Tür. Auf der Schwelle breitete sie die Arme aus und machte sich steif, um nicht gehen zu müssen. Aber er bog sie wie ein Spielzeug zusammen und schleppte die Wütende hinaus.

„Unsere Tante scherzt so gern," sagte Therese. Melut kam zurück; er rieb sich die Hände. „Was! Ist sie nicht unterhaltend! Unbezahlbar, nicht? Das alles macht sie nur, um mit den Kindern zu spaßen. Hast du es bemerkt?" — „Ja . . .

„Weißt du, mein Alter," und er ließ sich das Kompott schmecken, „sie hat trotz ihrer dreiundsiebzig Jahre ihre volle geistige Klarheit bewahrt. Glaub' mir, die hat ein solides Gehirn."

Eine Stunde danach suchte ich meine Kammer auf, nacht ohne vorher zweimal die Türriegel einer Prüfung untergezogen zu haben. Um Mitternacht ließen mich durchdringende Schreie, die durch das Haus gellten, vom Lager aufspringen. Ich griff nach meinem Gewehr, das ich zum Glück zu entladen vergessen hatte, öffnete, zu allem bereit, meine Tür. Auf dem Flur unten im ersten Stock Licht, Geflüster.

„Ein Beil hat sie genommen, ich sagte es dir ja," keuchte Therese. „So ein Wahnsinn von dir, das Beil in der Küche zu lassen. Er wird sicher aufgewacht sein." Vorgestern war es die Heugabel und gestern die Schere . . . Schnell, hole sie . . . Schnell, hole sie . . ." Ich kehrte zurück, unentschlossen, den Griff meines Gewehres umfassend. Ein markerschütternder Schrei drang aus dem Garten herauf. Ich ging ans Fenster und hob die Gardine; im Mondsche gewahrte ich einen schlottrigen Schatten, mager wie eine Karikatur, der hinter dem Gitter, ein Beil schwingend, silhouettenhaft hin und her huschte.

Eine Männergestalt schlängelte sich heran. Wüster Kampf, wilde, in Ersticken endende Laute wurden vernehmbar. Dann knirschte der Kies unter schwerem, langsamem Schritt; ich sah einen großen, auf die Plattform zukommenden Mann, der schwer an einer Last, der einem langen Paket ähnelte, zu tragen hatte.

Sie zweifeln wohl nicht, daß ich den ersten Morgenzug benutzte, trotz Melats Drängen, der mir versicherte, seine Frau und seine Tante würden meine rasche Abreise sehr bedauern, wobei er wieder die außerordentliche Geistesschärfe der Siebzigjährigen nicht genug rühmen konnte.

Die Lösung des Rätsels? Ich empfing sie noch auf dem Bahnhof: Eine uniformiere dicke, sonntäglich herausgeputzte Klatschbase, die ihr rotglänzendes Gesicht einer allzu gründlichen Behandlung mit Seife verdankte, erzählte:

„Ein ganz bequemes Leben führen diese Melats. Besitzen tun sie nichts, haben aber die alte Tante, die Eigentümerin des Hauses ist, große Ersparnisse hat und, wie es heißt, unbedingt auf dem Lande wohnen will, fern von ihren Kindern in Paris . . ."

Der Zug fuhr ein. Auf meiner flachtartigen Heimkehr dachte ich mit einem Gefühl der Bewunderung über die arbeitsreiche Tätigkeit nach, die mein Kamerad unter so vielen ausgewählt hatte, um zu leben, ohne zu arbeiten.

Kunde: „Der Truthahn, den Sie mir gestern verkauften, schmeckte ja scheußlich!"

Der Verkäufer: „Das verstehe ich nicht! Seit fünfzehn Jahren hat das Tier auf allen Ausstellungen erste Preise bekommen."

Sie können von Ihrer deutschen Zeitung nicht immer Entgegenkommen erwarten, wenn Sie ihr nicht auch Entgegenkommen beweisen dadurch, daß Sie Ihre Zeitungsschuld begleichen.

An die Geschäftsleute in den kleinen Städten

Als erfahrener deutscher Kaufmann kann ich Ihnen helfen, Ihre Waren in Geld zu verwandeln, was in dieser Zeit wohl jeder mehr als je nötig hat. Aus den Zeitungen sehen Sie, daß in den Städten täglich Spezialverkäufe abgehalten werden, zu welchen die Käufer aus Ihren Distrikten hereinkommen und ihr Geld ausgeben. Warum nicht selbst auch einen solchen Spezialverkauf abhalten, damit die Leute ihr Geld am Ort selbst ausgeben statt in den großen Städten? Ich arrangiere Ausverkäufe aller Art, besorge die dazu notwendigen Reklamedrucksachen und leite alle Einzelheiten des Verkaufs gegen eine mäßige Belohnung. Schreiben Sie mir zwecks weiterer Auskunft!

V. W. Piotrofsky,
Bibank, Sask.

Lesegeld

Bitte, senden Sie Geld, insbesondere Bargeld, der Sicherheit halber nur per eingeschriebenen Brief. Noch besser ist es „Money Orders" oder „Postal Notes" zu benützen.

An „Der Courier"
Regina, Sask.
1835 Halifax Street.

Beiliegend übersende ich Ihnen:

für den „Courier": Bezahlung bis zum 1. Januar

1931 ..... $.....

dazu Vorausbezahlung bis zum 1. Januar 1932 .... $ 2.00

und für den **Courierkalender 1931** ..... $ 0.50

Zusammen ..... $.....

Mein Name ist .....

Meine Post-Office Adresse ist .....

Provinz.....

Zur Beachtung! Wer sein Lesegeld für den „Courier" bis Januar 1932 vorausbezahlt oder wer einen neuen Abonnenten gewinnt und $2.00 für das erste Abonnementsjahr einsendet, **erhält auf Wunsch den Courierkalender 1931 als freie Prämie.**

Vergnügen und Nutzen

gewährt dieses wundervolle Instrument den Spielern. Es sichert ihnen größtmögliche Beliebtheit zu und verwandelt Einsamkeit in Vergnügen. Ein Accordeon ist ja und für sich — ein ganzes Orchester. Unsere Accordeons werden von erfahrenen Mechanikern mit der Hand gestimmt. Die Stimmen sind aus bestem Stahl hergestellt und besitzen größte Klangschönheit. — Unsere Preise sind die **allerniedrigsten.** Unterweisung für Käufer kostenlos. Lassen Sie sich kostenlosen Katalog geben!

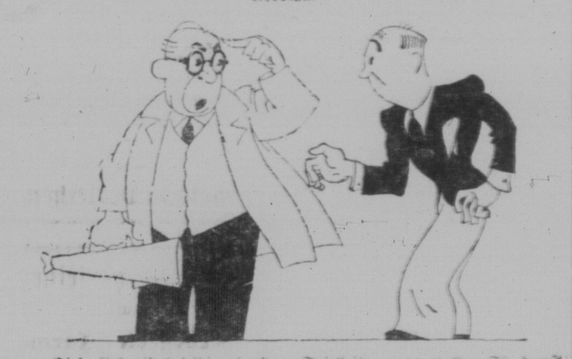
Ruatta Serenelli & Co.
1014 Blue Island Ave.,
Dept. No. 27, Chicago, Ill.

Medziner als Platzanweiser

Die demnächstige Wiedereröffnung eines großen Pariser Theaters wird für einen Teil des Publikums eine Ueberraschung bringen. Die bis dahin beschäftigt gewesenen Platzanweiserinnen und Logenschließerinnen sollen nämlich verschwinden, und den an ihre Stelle tretenden männlichen Angestellten ist jede Entgegennahme von Trinkgeldern verboten. Aber nicht etwa hauptsächlich deshalb, weil auf die Geldbeutel der Besucher Rücksicht genommen werden soll, sondern weil die neuen Logenschließer sich jede derartige Gabe als mit ihrer jetzigen Stellung unvereinbar verbeten haben. Die Platzanweiser und Logenschließer hat nämlich der Theaterbesitzer den Reihen der medizinischen Fakultät der Pariser Sorbonne entnommen. Bei allen handelt es sich um junge Studenten, die von ihren Eltern nicht die zur Fortsetzung ihres Studiums nötigen Mittel erhalten können. Hier im Theater verdienen die zukünftigen Aerzte nun in dreistündiger Arbeitszeit so viel Geld, daß sie auf alle Unterstützung der Verwandten verzichten können. Eine weitere Vorbedingung zur Einstellung war ein Attest von seiten der Fakultät darüber, daß der Bewerber auch wirklich versprächt, ein hoffnungsvoller Arzt zu werden.

Witz und Humor

Grobian.



„Diese Geige ist beleidigend, Herr Spielleiter; was wollen Sie damit sagen?"

„Daß Sie die Wasserszene nicht gründlich studiert haben."

„Ich habe die Wasserszene sehr genau im Kopfe!"

„Ja doch — teilweise; aber nicht die Szene!"

— Er hat's nötig. Gigerl (auf der Promenade vergeblich nach einem unbesetzten Bankplatze ausschauend): „Merkwürdig, wie viel Müßiggänger es doch gibt!"

— Summarisch. „Liebe Ella, der Herr Doktor hat sich bereit erklärt, dir die Bilder in der Ausstellung zu erklären — bei seiner Zerstreutheit erklärt er dir vielleicht auch seine Liebe."

— O weh! „Weißt du, Rosi, mein Fritz hat mich gestern so geküßt, daß mir eine Stunde nachher noch die Lippen gebrannt haben."

Rosi: „Das ist noch gar nichts, mein Theodor gab mir bei der Verlobung einen solchen Kuß, daß ich mir gleich ein neues Gebiß anfertigen lassen mußte."

— Auch eine Leistung. Kommerzienrat (zu einem jungen Mann, der soeben um eine seiner Töchter angehalten hat und in der Damenwelt als Schwerenöter sehr beliebt ist, sonst aber keinen großen Tatendrang bekundet): „Ja mein Lieber, sagen Sie mir mal, was leisten Sie denn eigentlich so in der Hauptsache?"

Junger Mann (verlegen): „Ich — ich? Meistens Gesellschaft — Herr Kommerzienrat."

— Ballgespräch. Herr: „Mein Fräulein, Sie lachen ja fortwährend! Haben Sie etwa vorher eine Lachtaube gegessen?"

— Logisch. „Wie kommt es eigentlich, daß der alte Graf noch so windig ist?"

„Er hat in der Jugend viele Stürme mitgemacht."

— Ein hartnäckiger Fall. Alte Jungfer: „Ach, könnte ich vielleicht diesen Liebesbriefsteller gegen einen stärkeren umtauschen. Dieser hat nämlich nichts gehalten."

— Ein Häkchen. Mama geht mit der kleinen Ella auf der Straße spazieren. Da fällt im Gemüthe eine sehr ärmlich gekleidete Frau ohnmächtig zusammen. „Ja!" meint die Mama, „was mag ihr nur fehlen?" —

„Na," entgegnet Elschen, „siehst du es denn nicht, die braucht sicher ein neues Kleid!"

— Unangenehme Unterbrechung. Student (nachts singend): „Ich bin ein freier Mann und singe — Mich wohl in keine Fürstengruft, — Und alles, was ich mir erringe —"

Stimme aus dem Hintergrund: „Sind fünf Emmchen wegen nächtlicher Ruhestörung; kommen Sie mal mit zur Wache."

Grob.

Hauswirtin (zum Studio): Vorhin hat der Schuster nach Ihnen gefragt, der sagte, wenn er Sie trifft, haut er Sie krumm und lahm.

Studio: Und was haben Sie gesagt?

Hauswirtin: Schade, sagte ich, aber Sie seien nicht zu Hause!

Eczema

Wenn Sie diese Medizin gebrauchen, werden Sie sofort Erfolg haben. Die Eczema-Arznei stellt das Jucken sofort ein, sodaß Sie in Ruhe schlafen können. Seit 8 Jahren verkaufen wir dieselbe. Das spricht für sich selbst. Geben Sie das Alter des Patienten an. $1.15 die Flasche nebst Pinsel zum Auftragen. Portofrei versandt.

ECZEMA REMEDY CO.
8428. 2nd Street
Medicin Hat, Alberta.

Sammeln Sie die

„Kartenbilder"

die im Turret fein geschnittenen Tabak verpackt sind, dieselben können für wertvolle Geschenke ausgelöst werden.

"POKER HANDS"

(Kartenbilder)

sind auch in den folgenden populären Marken verpackt.

Dirie Plug Rauch-Tabak

Stonewall Jackson Zigarren

(Nur in Taschenpaketchen zu 5 Stück)

Ogden's Cut Plug Tabak

Big Ben Kautabak

Turret Zigaretten

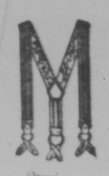
Winchester Zigaretten

Millbank Zigaretten

Old Chum Tabak

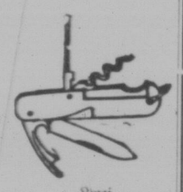
Ner Zigaretten

Vier komplette Sätze „Poker Hands"



Zwei komplette Sätze „Poker Hands"

Fünf komplette Sätze „Poker Hands"



Zwei komplette Sätze „Poker Hands"

Fünf komplette Sätze „Poker Hands"

Zehn komplette Sätze „Poker Hands"

Sechs komplette Sätze „Poker Hands"

Ein kompletter Satz „Poker Hands"

Bücher u. Zeitschriften

Ein großes Andree-Buch

Nach einem Abkommen der schwedischen Regierung hat die Geographische Gesellschaft die Herausgabe eines großen Andree-Buches vorbereitet. Das Buch soll Tagebücher, Beobachtungsaufzeichnungen, Skizzen und Photographien der beiden Fundexpeditionen enthalten. Die Geographische Gesellschaft hat ihrerseits ein vorläufiges Abkommen mit dem Bonnier'schen Verlag in Stockholm getroffen, das perfekt wird, sobald alle Nachkommen der Polarforscher ihre Zustimmung erteilt haben. Der Ertrag des Buches soll zum wesentlichen Teil dem geplanten Andree-Fond zugeführt werden, der andere Teil soll den Erben zufließen. Der Fond wird der arktischen Forschung dienstbar gemacht werden. Das Buch soll noch vor Ende dieses Jahres erscheinen.

WENTZLER'S

SUPERIOR

LAGER

Dieses Bier wird aus dem feinsten westkanadischen Gerstenmalz, dem wohlschmeckendsten Hopfen, der zu haben ist und mit dem reinsten Wasser Saskatchewans gebraut.

Star Brewing Co., Limited

NORTH BATTLEFORD, SASK.